H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 11 November 1978 14. Jahrgang

# Die Wehr-und Schloßanlagen im Bezirk Scheibbs

(Fortsetzung v.Nr. 10/78)

## Der Wehrhof Übelgraben bei Lunz

"Übelgraben war eine Raubritterburg. Von dort führte ein unterirdischer Gang in die Herdengelhöhle und ins Poschenreith, Ertl Nr. 11. Das Haus Kogel, Ertl Nr 3 soll das Jagdhaus der Burg Übelgraben gewesen sein." - Das sind Überlieferungen aus früher Zeit, die fast jedem gebürtigen Lunzer bekannt sind. Das Ötscherbuch bringt eine kurze Beschreibung des heute verschwundenen Gebäudes:

" .... Dieses Gebäude, in einen Bauernhof umgewandelt, läßt bei ersten Anblicke nicht verkennen, daß es einst etwas anderes gewesen. Die massiven Mauern und der Baustil sprechen für die Annahme. Das Eingangstor so wie die Türen, die zu den Gemächern führen, bilden Spitzbogen und sind aus Stein gemeisselt. Eine Kammer im Erdgeschosse mit einem einzigen länglichen Fenster und wohlverwahrenden Eisenstäben, nur sparsam beleuchtet, weckt den unheimlichen Eindruck eines Gefängnisses, während der Mörtelbewurf am Gesimse kunstreiche Verzierungen darstellt. Im ersten Stockwerk hat es mehrere unsymmetrisch gehaltene Gemächer. Die Sage wenigstens macht aus diesem rätselhaften Gebäude ein Schloß, das Raubrittern an der Donau gehörte, die ihre unglücklichen Opfer in dieses Versteck geschleppt und hier ihre Schätze aufbewahrt haben, worauf auch der Name "Übelgraben" hindeutet."

Herr Alois M.Wolfram notierte über diesen Hof: "Ich habe das alte Haus nicht mehr gesehen. Dieses ist 1950 abgebrannt und 1951 ist der heutige Hof, ein Stück abseits von dem Standort des alten, neu aufgebaut worden. Das Bundesdenkmalamt hätte verlangt, erzählte die Eigentümerin, den alten Hof wieder instand zu setzen, dazu hätte aber das Geld gefehlt. Schließlich hätte man sich dahin geeinigt, aus den Bauteilen des alten Hofes eine Kapelle zu errichten, und zwar am Standorte des alten Hofes. Die Bögen und Türumrahmungen seien aber beim Abbruch alle zerbröckelt, sodaß nur der Sockel des nahen Bildstockes aus den Steinen des alten Gebäudes gemauert sei."

Wie die Sage berichtet, war dieses Haus im Mittelalter eine Burg, ein Schloß! Doch läßt sich dessen tatsächliche Existenz urkundlich nicht bestätigen. - Ausser dem hochmittelalterlichen Rittersitz L u n z s e e, ist das obere Ybbstal vollkommen burgenfrei. Das Gebiet rechts des Ybbsflusses, in dem heute die Rotten Ahorn und Ertl liegen, gehörte im Mittelalter zur Herr-

schaft Gleiß. Im Passauer Urbar von 1324 ist über dem Bereich Gleiß vermerkt:
".....die Fischweide im Ybbsfluß von der Kematner Brücke unterhalb der Burg (Gleiß) aufwärts bis in die Veldluntz von der Uferseite, an welcher die Burg liegt, und ebenso in allen von der gleichen Seite rundum zufliessenden Kleinbächen gehört, soweit Passauer Besitzgrund, zur genannten Burg." (Maidh., Pass.Urb.I, S.582).
Das Historische Ortsnamenbuch von NÖ führt dazu bestätigend aus, daß das Gebiet der Rotten Ertl, Ahorn und Kothberg 1324 "foresta de Veldluntz" hieß, was zeigt, daß die besprochene Gegend offensichtlich damals noch (fast) unbesiedelt war.-
Eine einstige Existenz einer mittelalterlichen Schloßanlage anstelle des Hofes Übelgraben kommt daher nicht in Frage.
Wie es allen Anschein hat, daß der durch das behandelte Gebiet leitende Fahrweg einst eine stark befahrene Strasse war, von der her man mancherlei Gefahren zu erwarten hatte, da einige an diesem Weg gelegene Höfe S c h i e ß s c h a r t e n gegen ihn richten, so ist auch anzunehmen, daß der Hof Übelgraben hier zum Hauptschutz der Bauern als Wehrhof errichtet wurde.

Die gotischen Bauteile des verschwundenen Hofes sprechen für die Errichtung im 15.Jahrhundert sowie der "Steinbau" an und für sich für ein wehrhaftes Gebäude, da die Gegend bis in die Neuzeit hinein ihren Hauptbestand an Bauernhöfen in Blockhausformen zu verzeichnen hat. Es ist anzunehmen, daß der nördliche Teil des alten Hofes in g o t i s c h e n Stilformen zwischen 1400 und 1500 errichtet wurde, an dem um 1600 südwärts das bequemere Wohnhaus angebaut wurde, wie aus dem ehemaligen Stubentram mit seiner Jahreszahl 1 6 0 5 erschlossen werden kann.
Neben wehrhaften Aufgaben scheint der Hof in erster Linie stets wirtschaftlichen Zwecken unterstanden zu sein. In der Zeit zwischen 1514 - 1641 wirtschaften "Jacob anieczo Veit Freyenthaller am V b e l g r a b e n ".
Der Hof Ertl Nr. 10 führt den Namen O b e r h a u s.

Literatur zu Übelgraben: Anton M.Becker, Der Ötscher und sein Gebiet 1860, Bd.II,S.106 - Franz Hittmann, Führer durch Scheibbs und Umgebung, 1891, S.101 - Carl Calliano, Niederösterreichischer Sagenschatz 1924, Bd.II,S.66 - Annemarie Kallbrunner, UH NF , IX Jhg.1936, Nr.10, S.293 - Felix Halmer, Karte der Wehr- und Schloßbauten NÖ, 1948, S.21 - Paul Abel, Aus der Welt der Heimat, 1954, S.77 - Herwig Hornung, Inschriften Niederösterreichs 1966, S.193 - Heinrich Weigl, Historisches Ortsnamenbuch NÖ,Bd.IV, S.91 - Alois M.Wolfram, Bezirksheimatkunde Scheibbs, Bd.I Sagen, S.255 - E.Stepan, Das Ybbstal II,S.108/109.

## Der Hof Pfann

Der Hof liegt südwestlich der Ortschaft Lunz auf dem gegen Osten abgedachten Hang, der zum Ybbsflusse (Ois) hin abfällt. Auf dem Berghang verläuft parallel zum Fluß ein Fahrweg, der die Bauernhöfe miteinander verbindet. Der Weg dürfte früher eine grössere Bedeutung genossen haben; offensichtlich war er ein Hauptverkehrsweg.

An diesem Wege liegt der Hof Pfann, Ertl Nr. 15, Gemeinde Lunz. "Vor wenigen Jahren wurde beim Umbau dieses Gehöftes, als man den alten Bau abtrug, eine Reihe mit Lehm verschlossener Schießscharten entdeckt, deren Existenz bis dahin unbekannt war. Es waren keine Schlüssellochscharten, sondern einfache, rechteckige Schlitze, wobei der Hofeigentümer ihre Form und Grösse in Handzeichen mit etwa 5 x 20 bis 30 cm beschrieb." (freundl. Mittlg. A.M. Wolfram).
Der alte Hof war ein mit Kalk überweißtes Blockhaus. In einem seiner Holzbalken unter der Dachrinne war eine Reihe Schußöffnungen angebracht. - Das Bauernhaus Pfann hat nach der Überlieferung einst zum Amonhaus in Lunz gehört. Nach dem Historischen Ortsnamenbuch führt das Haus im Jahre 1324 die Bezeichnung "Hohenris". An dem selben Wege wie Pfann und Übelgraben lag ein weiterer Hof mit Schießscharten: Scherzlehen.

## Der Hof Scherzlehen

Der verschwundene Hof Scherzlehen hatte die Nr. Ertl 14. Im Jahre 1977 wurde anstelle der ehemaligen Hausstatt ein Schießstand eröffnet. Der ehemalige Wohnbau des Gehöftes war ein Rauchstubenhaus mit winzigen Fenstern. A. Kallbrunner berichtet 1936 über das Haus: "Das Bauernhaus Scherzlehen in unmittelbarer Nachbarschaft des oben besprochenen Gebäudes Übelgraben stellt eines der wenigen ehemaligen Rauchstubenhäuser dar, die im Einzugsgebiet der oberer Ybbs, heute noch anzutreffen sind ..... Das Gebäude wird gegenwärtig von Inwohnern benützt, ist aber dem Verfall preisgegeben, da nichts für seine Erhaltung geschieht."

Elisabeth Kraus Kassegg berichtet über den Hof: "Ein weitläufiger Grundbesitz gehörte zu diesem stattlichen Haus (Amonhaus), der bis zur Rauschmauer bis Kasten und in die Seitentäler reichte. Im Postlehen befand sich der Meierhof, groß und weiträumig angelegt; dort reichte ein kunstvoll angelegter Park mit wertvollen Bäumen und Sträuchern und Springbrunnen fast bis zur Ybbs hinunter. Der eine Stunde von Lunz entfernte Hof S c h e r z l e h e n gehörte ebenfalls dazu. Dessen Stall war in Mauerwerk hineingebaut, das an Stelle von Fenstern schmale S c h i e ß s c h a r t e n hatte und dessen Tennenboden von meterdicken, gemauerten Säulen getragen wurden. Ein Hinweis dafür, daß sich auf diesem die Landschaft beherrschenden Platz im Mittelalter eine Befestigung befunden haben muß."

Literatur zu Pfann und Scherzlehen: Heinrich Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von NÖ, Bd. IV, S. 91 - Annemarie Kallbrunner, Unsere Heimat NF, Jhg. IX, 1936, Nr. 10, S. 293 - Elisabeth Kraus Kassegg, Die Herren von Amon und ihre Frauen, 3. Aufl. 1964, S. 8 - E. Stepan, Das Ybbstal II, S. 109.